

Stellungnahme und Position

Grundsätze und Ziele einer Eigenständigen Jugendpolitik - Position der Evangelischen Jugend auf Basis des Entwurfs des Zentrums Eigenständige Jugendpolitik

Deutschland braucht eine Eigenständige Jugendpolitik

Deutschlands Jugendliche brauchen eine Eigenständige Jugendpolitik. Sie sind Ziel vieler, oft widersprüchlicher Erwartungen. Ihre Lebenswirklichkeiten können sehr unterschiedlich sein, aber die vielfältigen Anforderungen sich für das Erwachsenenleben früh und aussichtsreich zu positionieren steigen. Im Balanceakt zwischen Druck und Bewältigungsstrategien bleibt wenig Raum für die Entwicklung eigener Lebensentwürfe.

Von der jungen Generation wird erwartet ohne längere Phasen des Ausprobierens individuelle Bildungs- und Qualifikationsbiographien zu konstruieren, sich schnell und doch breit zu bilden, Übergänge in das Berufsleben kreativ und pragmatisch zu gestalten, passgenau ausgebildet und als reife Persönlichkeiten schnell in den Arbeitsmarkt zu treten, Familiengründung mit den Anfängen produktiver Karrieren zu vereinbaren, die Potentiale neuer Medien zu nutzen ohne dabei über die häufig nicht mehr zeitgemäßen Grenzen und Regeln der vordigitalen Welt zu treten. Um all dies zu leisten haben Jugendliche heute mit G8, Bologna-Reformen und Ganztagschulen weniger Zeit und Freiraum für 'Jugend' im klassischen Sinn. Nur scheinbar paradox ist, dass die 'Jugendphase' (also die Phase der Unsicherheit, der wankenden Lebensentwürfe und des Aushaltens von Ambivalenz und der oft prekären Lebensbedingungen) notgedrungen immer länger wird.

Jugendliche haben in den Medien eine schlechte Reputation, obwohl diese 'pragmatische Generation' (Quelle: Shell Jugendstudie) mehrheitlich nichts unversucht lässt, sich in das Gefüge der Gesellschaft einzupassen und sie gleichzeitig zukunftsfähig zu machen. Die Jugend in Deutschland ist heute, wie wohl jede vor ihr, die Hoffnung der älteren Generationen. Weil sie aber durch den demographischen Wandel zahlenmäßig immer kleiner wird, nimmt man sie als knapper werdende Ressource wahr und setzt sie steigenden und widersprüchlichen Ansprüchen und Erwartungen aus - mit oft fatalen Folgen. Dies zeigen, die sich verdichtenden Problemanzeigen zu



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

psychischem Stress bei Jugendlichen, steigendem Konsum von Psychopharmaka und insbesondere vermeintlich leistungsfördernden Mitteln, die in zunehmendem Umfang bereits Grundschüler(inne)n verabreicht werden.

Was fehlt - und zwar schon seit den 1980er Jahren - ist eine Politik, die sich auch und gerade für junge Menschen und ihre Interessen einsetzt und politische Entscheidungen auch aus der Perspektive junger Menschen betrachtet. Die Jugendpolitik der vergangenen Jahre war Politik an Jugendlichen, nicht Politik für (oder gar von und mit) Jugendlichen. Zwar werden manche politische Entscheidungen mit den Interessen junger Menschen begründet. Mit dem Argument, die kommenden Generationen nicht mit einer dramatisch verschuldeten Gesellschaft zu konfrontieren, die Probleme der Vergangenheit lösen muss, statt die der Zukunft in Angriff nehmen zu können, werden und wurden teils drastische Einsparungen beschlossen. Diese betreffen jedoch vielfach die heute junge Generation und ihre Bildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Sie bewirken so genau das Gegenteil des Beabsichtigten.

Jugendliche müssen heute nicht nur die individuellen Herausforderungen des Erwachsenwerdens meistern. Es wird von ihnen erwartet, als Einzelne wie auch als Generation, dass sie die Probleme der Gesellschaft lösen und die gesellschaftlichen Krisen bewältigen. Nicht mehr nur theoretisch, sondern ganz praktisch warten Schuldenkrisen, Finanzkrisen, demographischer Wandel und die Nachhaltigkeitskrise auf eine Lösung durch oder auf dem Rücken der jungen Generation. Vom möglichst reibungslosen Aufenthalt im Bildungssystem (auch um den Eltern den Rücken frei zu halten), ihrem sich Einpassen in die Erwerbswelt und eine Familiengründung, dem Nutzen und Nutzbarmachen der Neuen Medien, der Legitimierung des politischen Systems durch ihre bejahende Partizipation und nicht zuletzt durch die Auflösung des Paradoxes einerseits auf Konsum verzichten zu müssen und andererseits durch Konsum sich selbst zu definieren und Wachstum zu generieren - von all dem und mehr wird abhängen, ob unser Gesellschaftsmodell und unser Wohlstand weiter existieren werden können.

In dieser Lage braucht Deutschland eine Eigenständige Jugendpolitik, eine Politik, die nicht wie bisher Jugend instrumentalisiert, sondern sich dezidiert für Jugendliche einsetzt, ihnen zu ihrer eigenen Stimme in ihren Angelegenheiten verhilft, ihnen die Ressourcen und Räume verschafft, die sie individuell für ein gelingendes Erwachsenwerden und kollektiv für ein gelingendes Gestalten ihrer Gesellschaft benötigen. Jugendpolitik muss als eigenständiges Politikfeld etabliert werden. Es

ist weder ausreichend noch dienlich, dass z.B. Wirtschafts-, Sozial- oder Innenpolitik von Zeit zu Zeit die Zielgruppe Jugend in den Blick nehmen und aus ihrer Sicht problematisieren.

Damit sich für die Belange und Interessen junger Menschen weitreichend eingesetzt werden kann, bedarf es eines Perspektivenwechsels und Veränderungen in allen drei politischen Dimensionen: den Inhalten (*policy*), den Prozessen (*politics*) und den Strukturen (*polity*). Besonders dringend ist die strukturelle Stärkung und Konsolidierung von Jugendpolitik in der *polity*, also jenen institutionellen und kommunikativen Strukturen in denen jugendpolitische Diskussionen stattfinden und Inhalte erarbeitet werden. Eigenständige Jugendpolitik braucht ein starkes institutionelles Zuhause und muss als gemeinsames, ressortübergreifendes Politikfeld vom Rand in das Zentrum des politischen Handelns gerückt werden. Anstelle zielgruppen- und problemlagenorientierter Einzelinitiativen und Programme sind passgenaue Strukturen für ein jugendpolitisches Gesamtkonzept notwendig. Dies zu entwickeln ist Aufgabe aller (jugend)politischen Akteure aber besondere Verantwortung des Zentrums für die Schaffung einer Eigenständigen Jugendpolitik, der Bundesregierung und der zu schaffenden „Allianz für die Jugend“.

Eigenständige Jugendpolitik ist Politik mit, durch und für die heutige und kommende junge Generation, sie eröffnet gesellschaftliche Perspektiven.

Jugend ist eine entscheidende Lebensphase. In diesem Lebensabschnitt gehen junge Menschen den Weg in die Selbstständigkeit; sie entwickeln Identität und moralisches Bewusstsein; sie suchen nach einem Platz in der Gesellschaft und sehen sich dabei mit einer Vielfalt an Lern- und Bildungserwartungen konfrontiert. Jugendliche machen in dieser Altersphase wichtige Erfahrungen, erproben unterschiedliche Lebensentwürfe und treffen bewusst, oder auch unbewusst, Entscheidungen für ihre Zukunft. Diesen Herausforderungen müssen sich alle jungen Menschen stellen, auch wenn die individuellen Ausgangslagen und Bedingungen dafür sehr unterschiedlich sind.

Jugend ist aber nicht nur eine individuelle Lebenslage, in ihrer Gesamtheit sind sie auch ein notwendiger und unersetzlicher Teil der Gesellschaft, der schon im hier und jetzt – und nicht erst in der Zukunft – wichtige Funktionen für sie erfüllen muss. Die Faszination, mit der Jugend, Jugendlichkeit und Jugendkulturen betrachtet werden deutet darauf hin. Die Kernfunktion der Jugend für die Gesellschaft ist die der Anpassung an neue Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Die Jugend der heute mittleren Generation hat der Gesellschaft den Weg zur Bewältigung der ökologischen Krise geebnet. Die Jugend des neuen Jahrtausends muss diesen Weg fortsetzen und gleichzeitig neue Herausforderungen annehmen. Nirgends wird das deutlicher, als bei der Adaption Neuer Medien.



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

Es ist Aufgabe von Jugendpolitik, allen Jugendlichen gesellschaftliche Perspektiven und Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen und der Gesellschaft so eine Jugend zu erhalten, die ihr selbst eine Perspektive ermöglichen kann. Um den alterstypischen Herausforderungen gerecht werden zu können, brauchen Jugendliche zum Beispiel die Zuversicht, dass die Zukunft bewältigt werden kann. Darunter ist die Aussicht auf eine Ausbildungsstelle und einen Arbeitsplatz zu verstehen, aber auch die Sicherheit, in eine für sie lebenswerte Gesellschaft und Zukunft hinein zu wachsen. Dafür sind Selbstbestimmung und Handlungsmächtigkeit entscheidend. Berufliche Perspektiven sollten Interessen und Kompetenzen entsprechen, persönliche Lebensmodelle im gesetzlichen Rahmen frei wählbar sein.

Jugendpolitik muss Strukturen schaffen, die Jugendliche bei ihrer Suche nach Orientierung und bei der Erprobung von Lebensentwürfen unterstützen und begleiten. Alternative Optionen auszuprobieren gehört ebenso dazu wie Brüche und Umwege.

Eigenständige Jugendpolitik betrachtet die Lebensphase Jugend als Ganzes.

Ziel Eigenständiger Jugendpolitik muss es sein, isolierten Betrachtungen einzelner Teilaspekte jugendlicher Lebenszusammenhänge entgegenzuwirken und die Gestaltung jugendlicher Lebenslagen als eine politische und gesellschaftliche Gesamtaufgabe zu entwickeln.

Eigenständige Jugendpolitik thematisiert deshalb nicht nur die typischen Herausforderungen und Ambivalenzen des Jugendalters und ihre institutionellen Entsprechungen (Bildungsangebote, Unterstützungssysteme und gesellschaftlich geregelte Statuspassagen). Sie eignet sich auch jene Themen an, die Jugendliche wie auch andere gesellschaftliche Gruppen betreffen, in denen Jugendliche aber andere Interessen oder schwächere Verhandlungspositionen haben. In diesem Sinne begreift sie Jugend aus einer doppelten Perspektive: Als eine wichtige Phase der Lern- und Bildungsbiographie wie auch als eine Altersphase, die vor allem aus der Gegenwartsperspektive der Jugendlichen ihre ganz eigene Bedeutung hat.

Eigenständige Jugendpolitik meint alle Jugendlichen.

Jugendpolitik muss wiederkehrende Herausforderungen für alle Jugendlichen ebenso in den Blick nehmen wie heterogene Lebenslagen. Herausforderungen anzugehen, sie zu meistern, aber eben auch zu scheitern gehört zum Jungsein. Jugendpolitik muss sich deshalb dafür einsetzen, dass Jugendlichen Unterstützung auch nach Fehlritten und gescheiterten Versuchen geboten wird und das Erproben vielfältiger Lebensentwürfe zum Beispiel in Form von Jugendkulturen nicht stigmatisiert, sondern fördert. Dafür sind vielfältige und offene (Frei-)Räume nötig. Eine

Gesellschaft die bejahend statt urteilend der Vielfalt der Jugend in ihrem Ausprobieren gegenübersteht, erleichtert damit allen Jugendlichen den Anschluss.

Jugendliche, die Anforderungen nicht gewachsen sind und/oder die unter erschwerten Bedingungen leben brauchen besondere Unterstützung. Jugendpolitik muss vorbeugend und ausgleichend wirken, um allen Jugendlichen faire Chancen zu ermöglichen, indem sie Angebote der Begleitung, Förderung und Unterstützung bereithält. Damit solche Angebote nicht ins Leere führen, muss es ein Ziel Eigenständiger Jugendpolitik sein, weniger programmorientiert mit Blick auf Defizite und Probleme zu steuern, sondern über Ressourcensteuerung integrierte Angebote und damit „verlässliche, dauerhafte Infrastrukturen“ (Richard Münchmeier) zu schaffen.

Eigenständige Jugendpolitik vertritt die Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen und steht für ein positives Bild von Jugend.

Eigenständige Jugendpolitik rückt die vielfältigen Herausforderungen für Jugendliche in den Fokus der gesellschaftspolitischen Debatte, ist parteilich für Jugendliche und strebt so eine Balance zwischen den Anforderungen der Gesellschaft an Jugendliche und deren subjektiven Bedürfnissen an.

Eigenständige Jugendpolitik bringt die Interessen Jugendlicher aktiv in den Dialog der Generationen ein und unterstützt Jugendliche dabei, sich im Generationenverhältnis zu verankern.

Darüber hinaus steht Eigenständige Jugendpolitik für ein positives Image von Jugend. Das Ansehen von Jugendlichen in Deutschland muss aufgewertet werden. Zu oft wird das Bild einer orientierungslosen und versagenden Jugend vermittelt, das die Realität nur sehr verzerrt widerspiegelt. Eigenständige Jugendpolitik wendet sich gegen diese einseitige Betonung von Unzulänglichkeiten. Ziel ist es, den Leistungen Jugendlicher Anerkennung zu verschaffen und ihnen die Unterstützung und Freiräume zu bieten, die sie für ihre Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten brauchen.

Eigenständige Jugendpolitik fördert nachhaltige Jugendbeteiligung.

Eigenständige Jugendpolitik als gesellschaftliche Zukunftspolitik begreift Jugendliche als ernstzunehmende Partner, die das Recht haben für ihre Interessen einzutreten und Expertinnen und Experten in eigener Sache sind. Zuletzt haben die Ergebnisse des Nationalen Aktionsplans „Für ein kindgerechtes Deutschland 2005-2010“ gezeigt, dass Jugendliche wesentliche Inhalte zu gesellschaftspolitischen Themen und Entwicklungen beizusteuern haben und ihre Perspektiven nicht durch Ansichten Erwachsener ersetzt werden können. Junge Menschen wollen mitentscheiden, wenn ihre Umgebung gestaltet und ihre Zukunft beeinflusst wird. Kernanforderung

an alle Akteure, die sich mit jugendrelevanten Themen beschäftigen, muss somit der ernst genommene Einbezug der Sichtweisen, Interessen und Anliegen von Jugendlichen sein. Dazu müssen ihnen Strukturen angeboten werden, die ihnen und ihren Bedürfnissen gerecht werden.

Mit einer nachhaltigen Jugendbeteiligung kann eine Eigenständige Jugendpolitik selbst zu einem belebenden Element unserer Demokratie werden.

Eigenständige Jugendpolitik wirbt für Freiräume.

Jugendliche müssen heute in kürzerer Zeit mehr lernen und mehr neue Herausforderungen bei fragilen Rahmenbedingungen bewältigen. Ein gutes und selbstbestimmtes Zeitmanagement im Alltag (Schule, Ausbildung, Studium, Engagement, Familie, Freizeit) ist schwieriger geworden, frei verfügbare Zeitkontingente brechen zusehends weg. Jugendliche brauchen aber genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung - eine ihrer zentralen Entwicklungsaufgaben besteht darin, sich mit ihrer körperlichen und psychosozialen Entwicklung auseinanderzusetzen sowie in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen ihren Platz zu finden. Jugendliche benötigen akzeptierte Auszeiten, unverzweckte Freiräume und schlicht Raum, um sich entfalten und sich ihre Umgebung aneignen und sie mitgestalten zu können.

Eigenständige Jugendpolitik ist Gemeinschaftsaufgabe.

Bei allen Gestaltungsprozessen unserer Gesellschaft sind die Belange junger Menschen zu berücksichtigen und mitzudenken. Eigenständige Jugendpolitik versteht sich als Einmischungspolitik und ist deshalb sowohl Ressort-, als auch Querschnittspolitik. Es bedarf einer weitreichenden und gemeinsamen Strategie aller relevanten Politikfelder, insbesondere der Bereiche Bildung, Soziales, Arbeitsmarkt, Inneres, Gesundheit, Wirtschaft, Verbraucherschutz sowie Verkehr/Bau/Stadtentwicklung. Dazu könnte nach österreichischem Vorbild ein „Jugend-Check“ entwickelt werden, der Vorhaben unter dem Gesichtspunkt ihrer Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche überprüft und in allen Planungs- und Gestaltungsabläufen verankert wird. Eigenständige Jugendpolitik kooperiert stetig mit anderen Ressorts im Sinne besserer Lebens-, Bildungs- und Entwicklungsbedingungen von Jugendlichen.

Bei der Ausgestaltung und Umsetzung einer Eigenständigen Jugendpolitik ist das voneinander Lernen und Zusammenwirken der lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Ebene unabdingbar. Über diese vertikale Zusammenarbeit hinaus müssen unter Berücksichtigung der jugendpolitischen Subsidiarität jeweils spezifische Verantwortungen wahrgenommen werden.

Dafür bedarf es eines breiten Bündnisses in dem alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Akteure (Jugendliche, Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Politik, Zivilgesellschaft, Kirchen,

Wirtschaft, Medien, Wissenschaft) als Unterstützer einer Eigenständigen Jugendpolitik mitwirken und gemeinsam Strukturen im Interesse junger Menschen umgestalten.

Eigenständige Jugendpolitik treibt jugendpolitische Reformen voran.

Zur Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik gehört es, bestehende jugendpolitische Rahmenbedingungen auf Verbesserungsmöglichkeiten hin zu überprüfen.

Dazu gehören beispielsweise die Weiterentwicklung von gesetzlichen Vorgaben und gegebenenfalls Rechtsansprüchen; die Lösung von Schnittstellenproblematiken; die Klärung von Finanzierungsbedarfen und -verantwortlichkeiten sowie die Nachjustierung förderpolitischer Instrumente und Programme; die Stärkung und Profilierung der Jugend bezogenen Planung auf lokaler und überregionaler Ebene, die Weiterentwicklung der Jugendberichterstattung für wissensbasierte Entscheidungsprozesse sowie die Stärkung der Jugendhilfeausschüsse als ein wichtiges zivilgesellschaftliches Beteiligungsinstrument.

Eigenständige Jugendpolitik hat eine europäische Dimension.

Eine nationalstaatliche Ausrichtung Eigenständiger Jugendpolitik allein kann dauerhaft keine tragfähigen Lösungen bieten. Die Lebensbedingungen von Jugendlichen sind stark von europäischen und globalen Entwicklungen abhängig und werden auch von politischen Entscheidungen beeinflusst, die auf EU-Ebene oder auch in anderen Ländern getroffen werden.

Die europäische Zusammenarbeit im Jugendbereich und europäische Fachdebatten können die nationale Politik und Praxis bereichern. Zur europäischen Dimension Eigenständiger Jugendpolitik gehört es auch, europäische Politikstrategien (insbesondere die EU-Jugendstrategie) stärker in den jugendpolitischen Diskurs und in Programme und Maßnahmen in Deutschland zu integrieren. Vereinbarte europäische Schwerpunkte und Zielsetzungen müssen dem Anspruch der Eigenständigen Jugendpolitik gemäß ergänzt, gewichtet, erweitert und konkretisiert werden

Die jugendpolitischen Beiträge der Bundesregierung auf europäischer Ebene müssen demzufolge den Grundsätzen der Eigenständigen Jugendpolitik entsprechen. So kann die Eigenständige Jugendpolitik einen Beitrag für die Entwicklung eines europäischen jugendpolitischen Raums leisten, in dem die Bedingungen für das gelingende Aufwachsen junger Menschen gemeinsam verantwortlich gestaltet werden.

Eigenständige Jugendpolitik hat eine lokale Dimension

Die Lebenswirklichkeit junger Menschen wird aber neben der rahmensetzenden Politik auf europäischer, Bundes- und Länderebene vor allem auf der lokalen Ebene geprägt. Es gilt: „all



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

politics is local“. Eigenständige Jugendpolitik muss daher nicht nur jeweils horizontal sondern auch vertikal konzipiert werden. Dazu sind alle notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, die eine Stärkung der lokalen Strukturen im Rahmen eines über alle Ebenen abgestimmten Gesamtkonzeptes gewährleisten. Eigenständige Jugendpolitik ist „top-down“ nicht realisierbar.

Insbesondere auf lokaler Ebene ist die Teilhabe junger Menschen unmittelbar realisierbar. Für die Bau- und Spielleitplanung oder die Aufstellung von Flächennutzungsplänen gibt es bereits einzelne richtungweisende Modelle und Erfahrungen. Diese wären flächendeckend zu etablieren und gleichermaßen auf Bildungsplanung, Wirtschaftsförderung, Kulturpolitik etc. anzuwenden.

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover

Telefon: 0511 1215-0 Fax: 0511 1215-299

E-Mail: info@evangelische-jugend.de

www.aej-online.de | Verbandswebsite der aej

www.Evangelisches-Infoportal.de | Themenportal Kindheit - Jugend - Bildung

www.jupp-der-preis.de | Praxisprojekte aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit

11. April 2013